

The Arthur Marmorstein Memorial Volume. Studies in Jewish Theology by A. Marmorstein, Edited by J. Rabbino-witz and M. S. Lew, London, New York, Toronto, Geoffrey, Cumberlege, Oxford University Press 1950. XLVIII, 228 und 102 S. 8°. Geb. 30 s.

Arthur (Abraham) Marmorstein, geb. 1882 in Miscołcz (Ungarn), seit 1912 Dozent am Jew's College in London, gest. 1946 ebd., besaß als Erforscher der jüdischen Literatur und Theologie, vor allem der ersten christlichen Jahrhunderte, einen angesehenen Namen. Eine Zeitlang arbeitete er mit G. Kittel bei der Herausgabe rabbinischer Texte zusammen, bis ihm die Ereignisse des Jahres 1933 und Kittels Stellungnahme zur Judenfrage dies unmöglich machten. Der vorliegende Gedächtnisband enthält eine Sammlung ausgewählter Aufsätze von M. selbst. Voran stehen eine Würdigung seiner Lebensarbeit (von den Herausgebern), eine kurze Biographie M.' von seinem Sohn, Emil M., sowie eine Bibliographie seiner zahlreichen Bücher und Aufsätze, die besonders willkommen ist. Die von M. selbst stammenden Aufsätze, sieben in englischer, drei in hebräischer Sprache, behandeln ausnahmslos Fragen der jüdischen Theologie: den Hintergrund der Haggada, die Einheit (oder Einzigkeit) Gottes in der rabbinischen Literatur, die

Änderungen, Zusätze und Literaturnachträge, außerdem Hinweise auf beabsichtigte, aber nicht mehr ausgeführte Änderungen enthält. Vieles davon ist wertvoll und wichtig. Die meisten Änderungen und Zusätze verfolgen das Ziel, die Textauslegung den in Lohmeyers letzten Büchern (Galiläa u. Jerusalem 1936; Kultus u. Evangelium 1942; Gottesknecht u. Davidssohn 1945) vorgetragenen Auffassungen anzugleichen. Wer mit diesen Büchern vertraut ist, kann sich daher in der Regel denken, wie die oft vorkommenden Vermerke „Ändern!“, „Bessern!“ oder „Schärfer!“ gemeint sind. In einer Reihe von Fällen aber bleibt es dunkel, wie sich L. die Änderungen gedacht haben mag. Einen dieser für die Benützer unverständlichen und insofern wertlosen Vermerke glaube ich erklären zu können. Zu 6,14-16 hat L. notiert: „Vgl. Freundorfer, Biblische Zeitschrift 1944, über diese Perikope. Danach ändern.“ Die BZ, deren letzter Herausgeber der nunmehrige Oberhirte von Augsburg war, hat schon 1939 ihr Erscheinen eingestellt. L. hat hier also nicht einen BZ-Aufsatz im Auge gehabt, sondern wohl eine Publikation, von der er annahm, daß sie in den bibliographischen Notizen der BZ von 1944 aufgeführt sei. Ich glaube mit der Vermutung nicht fehlzugehen, daß es sich dabei um meinen 1943/44 im Philologus (Bd. 96, S. 119-131) erschienenen Artikel „Zur Syntax von Mk 6,14-16“ handelt. L. hat den Aufsatz gekannt und die darin vorgeschlagene Lösung gebilligt (in einem Brief vom 16. 1. 1945 schrieb er mir: „Ihr Aufsatz hat mich überzeugt. Wir sind wohl alle mehr oder minder auf Ljungviks philologische Autorität hin lässig gewesen und haben im einzelnen nicht nachgeprüft, was daran war“). Es war demnach wohl so, daß L. den Artikel in Erinnerung, aber nicht zur Hand hatte und in der BZ von 1944 näheren Aufschluß zu finden hoffte.

So ist diese Neuauflage gewiß nur ein Notbehelf. Aber je stärker wir das empfinden, desto lebhafter empfinden wir auch den Schmerz darüber, daß Prof. Lohmeyer seiner Wissenschaft so plötzlich und auf so tragische Weise entrissen wurde.

Passau

Joseph Blinzler